

## Kurz und kompakt

# Gerissenes Schaf im Aletschji

Naters Die Nachricht, dass am Wochenende im Aletschji möglicherweise ein Wolf ein Schaf vom Leben zum Tod brachte, liess viele Schäfer aufhorchen. Das Aletschji galt bislang als weisser Fleck auf der Walliser Wolfskarte. Zumindest gelangten bislang nie Wolfsangriffe in diesem Sömmerungsgebiet an die Öffentlichkeit.

André Summermatter, der als Natischer Burgerrat verantwortlich für die Alp- und Forstwirtschaft von Naters ist, gibt sich auf Anfrage zurückhaltend. «Der zuständige Wildhüter hat sich das tote Schaf am Montagmorgen angeschaut und den Riss als «hundeartig» eingeschätzt.» Sven Wirthner, Chefwildhüter im Oberwallis, bestätigt, dass im Aletschji ein gerissenes Schaf aufgefunden wurde. «Das Rissmuster deutet auf ein hundeartiges Tier hin, möglicherweise auf einen Wolf.» Es seien jetzt DNA-Proben von den Bisswunden des Schafes genommen worden, um festzustellen, ob das Tier von einem Wolf getötet worden sei. «Hundeartig» impliziert dabei natürlich auch Wolf.

Auf der Belalp und im «Inner Aletschji» werden total 1150 Schafe verschiedener Rassen gesömmert. Herdenschutzmassnahmen sind dort bisher noch nicht ergriffen worden, weil das Gebiet bislang noch nie von Wölfen aufgesucht wurde. Zu den Tieren schaut lediglich ein Hirt. Die Schafe bleiben bis Ende August im «Inner Aletschji». Der Hirt und die Sanner bringen die Tiere traditionell am letzten Wochenende des Monats zurück zu ihren Besitzern. Ihre Ankunft beim Hotel Belalp auf dem Aletschbord wird mit einem Schäferwochenende, dem sogenannten«Schäful», gefeiert. (zen)

## Mehr Wissen und Erfahrungen von Frauen

Sitten Um Entscheide fällen zu können, ist der Staatsrat auf die Meinung von Kommissionen angewiesen. Dort sind die Frauen untervertreten. Der Frauenanteil in den Kommissionen liegt bei 33 Prozent. Für den Kanton haben damit zu wenig Frauen Einsitz in den Kommissionen. In der Verwaltungsperiode 2022 bis 2025 wird ein Frauenanteil von durchschnittlich 36 Prozent angestrebt.

Um den Frauenanteil zu erhöhen, sollen die Dienststellen der Kantonsverwaltung aktiv nach Frauen für Ämter in den Verwaltungskommissionen suchen. Für jedes neu zu besetzende Amt ist die Vormeinung des Kantonalen Amtes für Gleichstellung und Familie KAGF einzuholen. Gleichzeitig kann das KAGF den Dienststellen potenzielle Kandidatinnen vorschlagen.

2018 waren Frauen am stärksten in den Kommissionen mit Bezug zum Sozial-, Gesundheits- sowie Erziehungs- und Bildungswesen vertreten. In den Kommissionen zu den Themen Landwirtschaft, öffentliche Sicherheit sowie Umwelt und Bauwesen blieben die Frauen stark untervertreten. (wh)